

Nachweise der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) auf Rügen

Nach Darstellung der Schläfer-Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern von LABES (1985), deren Aussagen auch GÖRNER (1988) übernahm, gibt es seit 1967 in diesem Bundesland keine gesicherten Nachweise der Haselmaus mehr. Auf Nachfrage bestätigte LABES mdl., daß keine neueren Erkenntnisse über Vorkommen der Art existierten.

Folgerichtig wird die Art in der Roten Liste 1991 des Landes als ausgestorben oder verschollen geführt; wenngleich mit dem Hinweis, daß "Reliktorkommen nicht ausgeschlossen" seien. Trotz dieses Hinweises überraschte es nicht wenig, am 1.2.1998 in einer auf den ersten Blick als Zwergmausnest angesprochenen Graskugel eine winterschlafende Haselmaus anzutreffen. Die sehr dicht "verfilzte" Graskugel mit einem Durchmesser von 60 - 80 mm lag auf einem Steingartenbeet in einem Kleingarten. Offenbar was sie durch die Winterstürme aus einer darüber befindlichen, sehr dichten und noch belaubten Lonicerahecke herausgeworfen worden. Der Fundort liegt unweit des Dorfes Neddesitz auf Rügen (MTB 1447). Er befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft des geschlossenen Waldgebietes der Stubnitz (Nationalpark Stubbenkammer), aus dem die Art seinerzeit von MÄRZ



Abb. 1 Haselmaus im Winterschlaf (Aufn. A. SIEFKE; 1.2.1998)

(1968) und SCHNURRE (1970) als Eulenbeute nachgewiesen wurde. Der Kleingarten grenzt unmittelbar an einen landschaftstypischen Steilhang mit dichtem Bewuchs von Schwarzdorn und Hasel unter einem lockeren Altbestand von Vogelkirschen, Eschen, Eichen und Buchen. Das winterschlafende Tier (Abb. 1) wog 14,5 g und bildete eine sehr eng zusammengerollte Kugel von ca. 40 mm Durchmesser. Der Kopf befand sich ventral zwischen den Innenschenkeln der Hinterbeine und unter der Schwanzwurzel, die Hinterbeine waren seitlich von ihm nach oben gestreckt. Der Schwanz erstreckte sich über die Kopfvorderseite und lag dann seitlich eng am Körper an. Das Tier gab bei oberflächlicher Betrachtung keine Lebenszeichen von sich, doch wurde eine Erhöhung der Körpertemperatur im geheizten Raum und intensive Beobachtung dort bewußt vermieden. Da eine sofortige Rückführung in seinen Lebensraum nicht ratsam erschien, wurde es zeitweilig in einem Terrarium unter Außentemperatur (Balkon) gehalten. Nach dem Erwachen aus dem Winterschlaf wird es direkt am Fundort wieder in die Freiheit gesetzt werden.

Gespräche über diesen Fund hatten das bemerkenswerte Ergebnis, daß durch sie zwei weitere neuere, bisher unpublizierte Nachweise der Haselmaus auf Rügen bekannt wurden. Beide erfolgten durch Fänge in Transporteimern an einem Krötenzaun bei Mölln-Medow, Gemeinde Sehlen, und zwar am 25.4.1995 durch HANS-ULLRICH DOST und am 6.5.1997 durch UTE KRÜGER, die das Tier umgehend wieder frei ließ, basiert auf deren Kenntnis der Art durch den Fund 1995.

Trotz einer Nachweislücke von mehr als 3 Jahrzehnten zeugen diese drei Funde von einem zwar gewiß seltenen, aber offenbar doch kontinuierlichen Vorkommen der Art auf Rügen. Das betrifft sowohl die Stubnitz als auch Mittelrügen, von wo SCHULZ (1968) über Beobachtungen berichtete. Sie werden zu entsprechender Korrektur in der Roten Liste Mecklenburg-Vorpommern veranlassen.

Literatur

- GÖRNER, M. (1988): Zum Vorkommen und zur Ökologie der Schläfer (Gliridae) in der DDR. - Säugetierkd. Inf. 2, 515-535.
- LABES, R. (1985): Zum Vorkommen der Schläfer (Gliridae) in den Nordbezirken der DDR (Mecklenburg). - Säugetierkd. Inf. 2, 287-291.
- MÄRZ, R. (1968): Nachweise von Schläfern aus Gewöllen. - Beitr. Vogelkd. 8, 358-369.
- SCHNURRE, O. (1970): Ein Beitrag zur Wirbeltierfauna der Insel Rügen im Licht ernährungsbiologischer Forschung am Waldkauz (*Strix aluco*). - Beitr. Vogelkd. 16, 355-371.
- SCHULZ, M. (1968): Beobachtungen zum Vorkommen von Bilchen (Gliridae) in Mecklenburg in 60 Jahren. - Naturschutzarb. Meckl. 11, 36-37.

Prof. Dr. AXEL SIEFKE
Schulstraße 90
D - 18551 Sagard/Rügen

Fledermaus als Beute des Gänsesägers (*Mergus merganser*)

Am 10.04.1998 kam es im Zoologischen Garten Magdeburg zu einer interessanten Beobachtung vom Reviertierpfleger des Wasservogelteiches. Gegen 15.00 Uhr flog eine kleine bis mittelgroße Fledermaus (Art nicht bestimmt) etwa 20 cm über der Wasseroberfläche. Sie flog relativ langsam über die Teichanlage der Gänsesäger (*Mergus merganser*). Die vier in dieser Anlage befindlichen Vögel machten gemeinschaftlich Jagd auf das "Flugobjekt", wobei ein Gänsesäger die Fledermaus mit dem Schnabel ergreifen konnte. Innerhalb von Sekunden wurde die Fledermaus nach Sägerart "eingeweicht" und abgeschluckt. Die Schnelligkeit und die scheinbar sichere Ausführung dieses Verhaltensablaufes lassen darauf schließen, daß Gänsesäger auch unter Freilandbedingungen Jagd auf tieffliegende Säuger oder Vögel machen könnten. Frösche und Kleinsäuger als gelegentliche Nahrung werden bei KOLBE (1981) angegeben. Es ist aber anzunehmen, daß der Fang einer Fledermaus durch Gänsesäger eine Seltenheit darstellt.

In diesem Zusammenhang scheint es erwähnenswert, daß sich auf dem Gelände des Zoologischen Gartens ein Winterquartier von Fransenfledermäusen (*Myotis nattereri*) befindet. Es besteht die Möglichkeit, daß es sich bei dem erbeuteten Tier um ein Individuum dieser Art handelte.

Literatur

KOLBE, H. (1981): Die Entenvögel der Welt. - Leipzig-Radebeul.

RENÈ DRIECHCIARZ
Am Mühlenberg 12
D-39326 Zielitz

KLAUS-DIETER TIEPELMANN
Friedrich-Ebert-Straße 8
D-39114 Magdeburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Säugetierkundliche Informationen](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [22_1998](#)

Autor(en)/Author(s): Siefke Axel

Artikel/Article: [Nachweise der Haselmaus \(*Muscardinus avellanarius*\) auf Rügenb 377-378](#)